

Als klare Vorgabe: „Wir sagen nein“

Flughafendiskussion: 350 Interessierte bei Informationsabend

Von unserem Redaktionsmitglied
Harald Schnelzer

Königsbrunn

„Wehret den Anfängen“. Das Schlusswort gehörte Adelheid Hockenmaier, der Vorsitzenden der Initiative gegen Fluglärm (IGFL). Sie hatte zu einem großen Informationsabend zum Thema „Lechfeld-Flughafen: Fluch oder Segen?“ nach Königsbrunn eingeladen. Und die Resonanz war „überwältigend“. Der große Saal im Hotel Zeller war fast zu klein.

Rund 350 Interessierte kamen, um Neuigkeiten und Informationen über die mögliche zivile Nutzung des Militärflughafens Lechfeld zu erfahren. Und sie kamen auch, um ihre ablehnende Haltung kund zu tun. Auch viele Kommunalpolitiker waren mit dabei.

„Ich habe Angst, dass ein neuer Standort in Südbayern für Billigflüge gesucht wird.“ Dr. Christian Magerl, der verkehrspolitische Sprecher der Grünen im Landtag – und außerdem Mitglied im Landtags-Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr – warnte: „Die Planungen sollten Sie aufrütteln.“ Magerl kennt sich aus: Als Kommunalpolitiker in Freising begleitete er – kritisch – den Bau des neuen Münchener Flughafens: „Ich kenne also die Auswüchse und Nachteile beim Bau eines Flughafens: Zum Beispiel die Lärm- und die Verkehrsbelastung.“ Es sei mehr als eine große, sechsspurige Autobahn, die direkt vor der Haustür gebaut wird. Magerl: „Wenn die Flugzeuge einfliegen, hören sie kein Vögelgezwitscher mehr. Das sagt, glaube ich, alles.“ Untersuchungen hätten auch ergeben, dass Kinder, die in Einflugschneisen wohnen, in der Schule mit Konzentrationsschwächen zu kämpfen haben.“ Und zum wirtschaftlichen Aspekt: „Der ist eher mager,“ so Magerl.

Zuschüsse immer notwendig

Und: „Es gibt keinen Flughafen, der nicht an einem kommunalpolitischen Tropf hängt – immer sind Zuschüsse notwendig. Und das sind Mittel aus Steuergeldern.“ Diese „Subvention“ aus öffentlichen Kassen würde bald – auf Antrag der Grünen – auch die EU-Kommission beschäftigen.

Magerl forderte die Anwesenden auf: „Leisten sie Widerstand, organisieren sie sich. Sie können dieses Teil noch verhindern.“ Denn: „Wenn sie den zivilen Flughafen schon vor

der Haustür haben, bringen sie keinen Fuß mehr auf den Boden.“ Er nannte auch eine Beispiel: „Ist ein Nachtflugbetrieb erst einmal bewilligt, wird es bei Verstößen schwer, gerichtlich dagegen vorzugehen.“

Magerl versprach, dass dieses Thema im Landtags-Ausschuss auf die Tagesordnung kommen werde und im Landtag sei ein umfassender Berichtsantrag eingebracht worden, „damit Sie bald genauer Bescheid wissen, was genau geplant ist.“ Sein Fazit lautet: „In München steht genügend Technologie zur Verfügung, wir brauchen keinen neuen Flughafen.“

Die weiteren Stimmen während der Infoveranstaltung:

● **Monika Pavel** (Gemeinderätin der Grünen in Untermeitingen): „Wir denken daran, ein Bürgerbegehren zu starten und die vielen Bürgerinitiativen zu bündeln.“

● **Christine Kamm** (Landtagsabgeordnete der Grünen): „Wir werden in Augsburg ein Fachgespräch organisieren. Besser als ein neuer ziviler Flughafen ist doch eine verbesserte Zugverbindung von Augsburg zum Münchener Flughafen.“

● **Simone Strohmayer** (Landtagsabgeordnete der SPD): „Wir können den Menschen doch zumuten, nach München zu fahren. Man sollte lieber die Verkehrsverbindungen verbessern.“

● **Manfred Wolf** (Kissinger Bürgermeister): „Die Gemeinden östlich des Lechs werden die Planungen ablehnen. Alle Kollegen, mit denen ich gesprochen habe, sind dagegen. Wir sind ständig im Gespräch.“

● **Wilhelm Terhaag** (Königsbrunner SPD-Stadtrat): „Wir sollten nicht zu viel über mögliche Flugbewegungen diskutieren, sondern einfach nur feststellen: Wir sagen Nein.“

● **Gerhard Werzinger** (Diskussionsteilnehmer): „Wenn der zivile Flughafen kommt, kann die Bundeswehr wohl abziehen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben. Doch die Bundeswehr ist unersetzbar für die Region: Was bringt es, wenn 3000 Beschäftigte gehen, dafür aber nur 100 Mitarbeiter für den zivilen Flughafen kommen?“

● **Georg Ziegler** (Diskussionsteilnehmer): „Man muss den Anfängen wehren. Wir müssen alle mobilisieren, die Freunde und den Bekanntenkreis, denn noch stehen viele Menschen der Thematik gleichgültig gegenüber.“

● **Wolfgang Focke** (Bürgerinitiative Königsbrunn sagt Nein): „Die Politiker wollen uns doch im Unklaren lassen. Wir können sie nur auffordern, aktiv mitzuarbeiten.“